



Gedränge um babywelt-Maskottchen „Emil“:
Über 7.000 Kunden kamen am 9. und
10. Dezember 2016 zur Neueröffnung in den
Leipziger „Jägerhof“.

„Verkehr wie auf der Hainstraße“

Noch kurz vor Jahreschluss eröffnete in Leipzigs Mitte die größte Filiale Sachsens. Dirk Roßmann kam selbst in die Messestadt, um sich das neue Rossmann-Prestigeobjekt anzusehen. Dabei traf er auf den Amtsleiter für Wirtschaftsförderung, drei Schulleiterinnen aus Leipzigs Osten und Tausende Kunden.

VON ROSSMANN-PRESSESPRECHER STEPHAN-THOMAS KLOSE

Die größte Rossmann-Filiale Sachsens (1.318 qm) liegt genau in Leipzigs Mitte, im traditionsreichen „Jägerhof“. Sie gehört mit der Filiale im „Drachentöterhaus“ (1.385 qm) in Hannover (vgl. Centaur 4/16) und der Filiale „Wilmsdorfer“ (1.318 qm) in Berlin zu den drei größten Rossmann-Filialen Deutschlands. Dieser Drogeriemarkt der Superlative ist zugleich der 15. Rossmann-Markt Leipzigs und der 120. in Sachsen.

Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung übermittelte seine Grüße und Glückwünsche. Er entsandte den Amtsleiter für Wirtschaftsförderung, Dr. Michael Schimansky, als offiziellen Vertreter der Stadt zur Neueröffnung in den

„Jägerhof“. Er gratulierte Dirk Roßmann und ließ sich das neue Rossmann-Prestigeobjekt in Leipzig zeigen. „Ihr Unternehmen und Ihr Engagement werden in Zukunft noch mehr Teil der Erfolgsgeschichte Leipzigs sein“, bedankte sich Dr. Michael Schimansky. Rossmann werde „als Bestandteil der wachsenden Innenstadt-Attraktivität“ dazu beitragen, dass auf der Hainstraße wieder das Gedränge herrsche, das in früheren Jahren zu der Leipziger Redensart geführt habe: „Hier ist ja ein Verkehr wie auf der Hainstraße!“ Die Perspektiven seien günstig, denn Leipzig gelte derzeit als die am schnellsten wachsende Großstadt Deutschlands mit aktuell 570.000 Einwohnern. Die Statistiker sagten für die kommenden 15



Rundgang durchs Flaggschiff: Dirk Roßmann in Begleitung des Verkaufsleiters im Obergeschoss.

DIRK ROSSMANN IN LEIPZIG:

„Leipzig ist für mich eine ganz besondere Stadt, weil sich hier ein wichtiges Erlebnis und Abenteuer meines Lebens abspielte,“ erklärte Dirk Roßmann, bevor er die dramatische Geschichte erzählte, wie er in der ersten Januarwoche 1990 rund 20.000 Ausgaben des Magazins „Der Spiegel“ in die DDR schmuggelte und auf dem damaligen Karl-Marx-Platz (heute: Augustusplatz) an die Leipziger verschenkte. Er habe es damals gehörig mit der Angst zu tun bekommen, weil er nicht mit einem solchen Ansturm Tausender gerechnet hatte. Es sei aber glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen. Zum heutigen Leipzig: „Die Stadt hat in den letzten Jahren eine hammermäßige Entwicklung genommen. Wir versuchen, mit diesem tollen Laden ein bisschen mitzumischen und waren ja auch von Anfang an hier.“

Jahre ein weiteres Bevölkerungswachstum auf über 700.000 Einwohner voraus.

1.000 Lehrerstunden finanziert

Neben dem im Bundesvergleich sehr positiven Trend der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung hat Leipzig allerdings auch eine der bundesweit schlechtesten Hauptschulabschlussquoten. Die Schulabbrecherquote ohne wenigstens den Hauptschulabschluss zu erreichen, liegt mit ca. 15 Prozent deutlich über dem bundes- sowie sachsenweiten Durchschnitt (5,5 % / 9 %). Vor diesem Hintergrund hatte Dirk Roßmann entschieden, die Eröffnung des Leipziger Prestigeobjektes mit der Unterstützung eines Bildungsprojektes zu verbinden, das junge Menschen gezielt fördert und die hohe Abbrecherquote senkt. Hier kam auf Vorschlag des Oberbürgermeisters das Bildungsprojekt „Schule mit Zukunft Leipzig Ost“ der Initiative „ProBildung Leipzig Ost gGmbH“ ins Spiel. Das Projekt fördert seit 2008 Schüler durch „Start-Trainings“ in den Klassen 1 und 5 beim „Nachteilsausgleich“ an sozialen Brennpunkten und unterstützt die Schulen mit zusätzlichen Lehrern, zumeist arbeitslose Lehrer mit erstem Staatsexamen, die auf den Beginn ihres Referendariats warten. Der Gründer und Geschäftsführer der ProBildung Leipzig Ost gGmbH, Wolfgang Gärthe, war mit drei Schulleiterinnen in den Jägerhof gekommen, um sich zu bedanken und Werbung für sein Bildungsprojekt zu machen. „Mit den 10.000 Euro werden 1.000 Stunden Lehrereinsatz finanziert“, kündigte Wolfgang Gärthe an. ProBildung Leipzig Ost habe inzwischen bewiesen, dass die Devise „Jeder Absolvent mit Abschluss und Anschluss“ auch bei so genannten „Brennpunktschulen“ Gültigkeit habe.

Herausforderung zum Jahresschluss

Für die Rossmann-Bauabteilung und das Marketing war das „Projekt Hainstraße“ eine echte Herausforderung zum Jahresschluss. Hatte doch der verantwortliche Bauleiter die klare Zielvorgabe gesetzt, am 3. Advent zu öffnen. Der Ein-



Glückwunsch zur Neueröffnung:

(v.l.) Verkaufsleiter Rene Pflanz, Geschäftsführer ProBildung Leipzig Ost Wolfgang Gärthe, Dirk Roßmann, Schulleiterin Bettina Trummer, Amtsleiter Dr. Michael Schimansky, Schulleiterin Nancy Kallenbach, Filialleiterin Sandra Böhme, Silke Hornung, Schulleiterin Elke Fischer, Marie-Luise Hartmann u. „Engel“ Luise von Wilcke

bau der Aufzüge, das Versetzen der Rolltreppen, vor allem aber der Einbau der Klima- und Lüftungsanlage erwiesen sich dann aber als sehr aufwändig. Insgesamt umfasst das angemietete Objekt 2.500 qm mit Nebenräumen und Zwischengeschossen. Ulrich Mende, der Geschäftsleiter für Bau- und Gebäudemanagement, spricht von den „besonderen Anforderungen des Baurechts und des Denkmalschutzes“, denen Rossmann gerecht werden musste. Die hätten z.B. bei der Außenwerbung und der Eingangsgestaltung eine hohe Kompromissbereitschaft erfordert.

Das Ergebnis kann sich gleichwohl sehen lassen: Über 7.000 Kunden strömten am Freitag und Sonnabend in das neue Leipziger „Flaggschiff“ – angelockt von einer weihnachtlich roten Doppelseitenwerbung in den Leipziger Anzeigenblättern „Sachsen Sonntag“ und „Leipziger Rundschau“. Stolz vermeldete das Marketing: „Insgesamt 25 Promoter waren ●

im Einsa
den unte
und ‚Wei
5.000 So
der ‚Nus
so man
nen.“ W
des VW U
für die E
mann-Ei
bei Reda

HINTERGRUND „JÄGERHOF“:

Das ehemalige Mustermessehaus an der Hainstraße 17/19 gehört zu den traditionsreichen Immobilien der Leipziger Innenstadt. Der ältere Teil des Gründerzeit-Komplexes entstand in den Jahren 1911 bis 1914 im Auftrag des Kommerzienrates Carl-Hermann Jäger, nach dem die Immobilie 1920 auch benannt wurde. Der Komplex umfasst drei durch Glasdächer geschützte Innenhöfe, die als Meisterwerke des Jugendstils in Leipzig gelten, mit Modegeschäften und Kino. Der Standort profitiert von den direkt benachbarten Kundenmagneten „Hainspitze“ mit dem Ankermieter Primark und dem Einkaufszentrum „Höfe am Brühl“.

